

Dr. Marv Wilson, Propheten, Sitzung 31, Jesaja 7, Messianische Themen

© 2024 Marv Wilson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Marv Wilson mit seiner Predigt zum Buch Jesaja. Dies ist Lektion 31, Jesaja 7, messianische Themen.

Gut, ich werde beten.

Lasst uns mit dem Gebet beginnen. Unser Vater, du hast diesen Tag geschaffen, und wir danken dir für das Leben an diesem Tag, für die Schönheit um uns herum, während der Frühling erwacht. Danke, dass du der Gott bist, der, wie Jeremia uns erinnert, so beständig ist wie die Jahreszeiten, der verlässlich ist.

Wir danken dir, wenn um uns herum alles zusammenbricht oder auf und ab geht, wie Aktienmärkte oder menschliche Gefühle. Wenn alles aus den Fugen gerät, danken wir dir, dass du unser Fels bist. Danke für die Bilder, die uns die Propheten gegeben haben.

Hilf uns, auf den Felsen zu schauen, aus dem wir gehauen wurden, jenen Felsen, der Abraham, Sara, Petrus und die Apostel heißt, und unseren Herrn Jesus Christus, den Eckstein, auf dem wir stehen. Danke für diese festen Aussagen der Heiligen Schrift, die uns in unserer Sichtweise helfen. So leite uns in dieser Stunde, während wir dich gemeinsam studieren. Ich danke dir für jedes einzelne Leben. Erfülle ihnen den Wunsch ihres Herzens, während sie sich dir jeden Tag mehr anvertrauen und deiner Stimme folgen. Um Christi willen bete ich darum. Amen.

Gut, heute möchte ich über die berühmte Stelle über Immanuel in Kapitel 7 sprechen, wo selbst in diesem Gericht, in der ersten Hälfte des Buches, 1-39, Hoffnung zu finden ist. Es gibt Hoffnung durch das Kommen dessen, was Immanuel ist.

Im wahrsten Sinne des Wortes: Emmanuel, das heißt: Gott ist bei uns. Er war die Hoffnung, die wir in Kapitel 7, unserem heutigen Schwerpunkt, für den ungläubigen König Ahas, der dem Herrn nicht trauen wollte, verheißen haben. Und so lesen wir im darauffolgenden Kapitel von einem Kind, das höchstwahrscheinlich Maher-Schalal-Hasch-Bas war. Dieser sollte in gewisser Weise eben jener Emmanuel sein, der Ahas versicherte, dass Gott trotz seines Unglaubens den Verheißungen des Hauses David treu bleiben würde.

Mehr dazu im Detail. Doch es birgt auch eine ferne Hoffnung, eine tiefere Bedeutung, einen umfassenden Sinn, wie wir ihn durch die letztendliche Bedeutung von Gott mit uns kennen, wie sie im Matthäusevangelium in dieser Passage zum

Ausdruck kommt. Diese Passage wurde natürlich in Kapitel 7 ausführlich diskutiert, denn als die RSV 1952 erschien, wurde sie mit „Alma, eine junge Frau“ übersetzt, während die King-James-Übersetzung sie über 350 Jahre lang mit „Jungfrau“ übersetzt hatte.

Wie übersetzt man korrekt den Namen dieses Kindes, das geboren werden und Emmanuel heißen soll? Geboren von einem Alma. Der historische Hintergrund von Kapitel 7 ist, dass Juda zu Beginn von Jesajas prophetischem Wirken von einem Krieg zwischen Syrien und Ephraimiten bedroht wird. Ahas saß zu dieser Zeit auf dem Thron, denn er ist der erste Eigenname, den wir in Kapitel 7 lesen. Als Ahas regierte, rüsteten sich zwei Könige zum Marsch nach Jerusalem.

Einer von ihnen war König Pekach, der König von Ephraim, also König von Israel, dem Nordreich. Er war mit Rezan, dem König von Syrien, verbündet.

Juda lebte also etwa im Jahr 735 n. Chr. Wir wissen, dass Ahas zwischen 735 und 715 n. Chr. lebte. Wir sprechen also von den Jahren unmittelbar vor der Zerstörung des Nordreichs.

Sie erinnern sich sicher an die gewaltige Macht am Horizont: Assyrien. Und Assyrien spielt hier in diesem siebten Kapitel eine wichtige Rolle. Syrien und das Nordreich hatten sich tatsächlich gegen Assyrien verbündet und wollten, dass das Südreich als drittes Mitglied hinzukommt.

Syrien, Ephraim und Juda, so hofften sie. Sie waren entschlossen, Ahas und Juda in ihr Bündnis einzubinden, selbst wenn dies die Absetzung von Ahas bedeuten würde. Wenn Sie hier weiterlesen, finden Sie die Information über den Sohn Tabeels.

Wir wissen nicht viel über diesen Ausdruck, aber sie dachten an einen anderen König, vielleicht aus dem Osten, der als Marionettenkönig eingesetzt werden sollte. Ahas wollte natürlich nicht Teil der Koalition sein. Und so verbündeten sich diese beiden Staaten, Syrien und Aram, wie Syrien auch genannt wird.

Syrien, mit Damaskus als seiner wichtigsten Stadt, war also mit dem gesamten Nordreich Ephraim (oder Israel) verbunden und bedrohte nun Juda im Süden. Ahas wollte nicht Teil dieser Koalition sein, und so planten sie, gegen ihn zu marschieren und Jerusalem einzunehmen. In Vers 1, wo das Südreich von einem unmittelbar bevorstehenden Angriff der Koalition aus Ephraim, Aram, Syrien und dem Nordreich bedroht war, beschloss Jesaja, sich auf einen möglichen Angriff vorzubereiten.

Wir wissen, dass alle emotional sehr angespannt waren. Vers 2 sagt: „Die Herzen von Ahas und seinem Volk erbeben, wie die Bäume eines Waldes im Wind schwanken.“ Sie waren also sehr nervös.

Und der Herr sprach zu Ahas: Geh mit deinem Sohn Shear-Jeschub hinaus. Bedenke, dass er bereits einen Sohn hatte, der geboren war. Auch Ahas' Frau hatte schon ein Kind.

Ich vermute – und ich halte dies für die logischste, wenn auch nicht die einzige Interpretation –, dass Jesajas erste Frau, die ihn geboren hat, Shear-Jeschub (ein Überrest wird zurückkehren), verstorben ist. Er wird wieder heiraten, und die Alma, die er wieder heiraten wird, wird jenen Sohn, Mah er-Schalal-Hasch-Bas, gebären, der mit dem Namen Emmanuel in Verbindung steht. Ich werde gleich noch genauer darauf eingehen.

So wird er von seinem Sohn begleitet. Er geht hinaus, um die Wasserversorgung zu überprüfen, denn im Falle einer Invasion muss sichergestellt sein, dass Hiskias Wassertunnel funktioniert. Allerdings hatte Hiskia zu diesem Zeitpunkt seinen Wassertunnel noch nicht gebaut. Daher musste er sich vergewissern, dass andere Wasserquellen funktionierten, da der Bau des Wassertunnels erst in einigen Jahrzehnten abgeschlossen sein würde.

Er befand sich also am Aquädukt, der die Stadt mit Wasser versorgte, als Jesaja zu ihm kam und sagte: „Sei vorsichtig, bleib ruhig, fürchte dich nicht und verliere nicht den Mut.“ Dann beschrieb Jesaja Pekach und Rezin als zwei glimmende Baumstümpfe. Mit anderen Worten: Es waren zwei Baumstümpfe, Brandfackeln, brennende Holzstücke, die im Wald brannten.

Die ursprüngliche Übersetzung der Living Bible vermittelt die heutige Bedeutung des Ausdrucks: „Sie sind bedeutungslos geworden.“ Das heißt: „Kümmere dich nicht um sie. Sie sind praktisch machtlos.“

Sie rauchen nur Baumstümpfe im Wald. Macht euch also keine Sorgen um Pekah und Rezin. Die Vorhersage lautet, dass dies dem entspricht, was der Herr in Vers 7 sagt: Es wird nicht geschehen; es wird nicht passieren.

Anders ausgedrückt: Juda wird von dieser Koalition der beiden nördlichen Könige nicht angegriffen werden. Doch innerhalb von 65 Jahren wird Ephraim so zersplittert sein, dass es kein zusammenhängendes Volk mehr sein wird, und Samaria wird zerfallen. Ich denke, damit ist eine ethnische Zersplitterung gemeint.

Wie viele von Ihnen wissen, galten die Samaritaner zu Jesu Zeiten als Mischlinge; sie waren Mischlinge, ein Volk gemischter Abstammung. Warum wurden sie von den strenggläubigen, traditionsbewussten und orthodoxen Juden Jerusalems so angesehen? Weil es ab dieser Zeit, als das Nordreich von Assyrien angegriffen wurde, und auch nach dessen Fall im Jahr 721 v. Chr., unter den nachfolgenden Herrschern, insbesondere bis zur Zeit Asarhaddons (etwa 670–669 v. Chr.), zu einer starken Zuwanderung in die Region kam. Diese Völker stammten aus den entlegensten

Gebieten des assyrischen Reiches und siedelten sich in Samaria, in Ephraim, im Nordreich an.

Als die zehn nördlichen Stämme deportiert wurden und nicht-israelitische Kolonisten in die Region kamen, geschah dies in großem Umfang. Es begann unter Tiglat-Pileser III. während der Herrschaft von Ahas und setzte sich, wie bereits erwähnt, unter Asarhaddon ab 669 v. Chr. und darüber hinaus in großem Stil fort. Ethnisch gesehen wurde das nördliche Königreich somit als Volk zersplittert.

Das Volk war zutiefst erschüttert. Nun, die entscheidende Botschaft an Ahas lautet: Gehe keine politischen Bündnisse ein, strebe nicht nach greifbarer Macht, sondern vertraue Gott. Hier liegt ein wunderbares Wortspiel: Es ist dasselbe hebräische Wort, das in Genesis 15–6 verwendet wird. Abraham glaubte Gott.

Es stammt von derselben Wurzel wie unser Abschnitt aus Habakuk 2–4, Emunah. Dasselbe Wort, von dem auch unser Wort für Amen oder Emet für Wahrheit kommt. Hier trägt es die Bedeutung von Standhaftigkeit, Festigkeit und Beständigkeit in sich und bedeutet so, sich fest zu verankern und dem Herrn zu vertrauen.

Jesaja sagt: „Wenn ihr nicht fest im Glauben steht, lo ta'aminu“, was im Hebräischen ein Hiphil ist und die Bedeutung von Standhaftigkeit oder Festigkeit trägt. Er sagt: „Wenn ihr nicht fest im Glauben steht, werdet ihr überhaupt nicht bestehen.“ Lo ta'aminu, wobei hier ein Niphal verwendet wird, und Niphale sind üblicherweise Passivformen.

Hier steckt die Idee dahinter, dass ein fester Stand nicht bedeutet, an Gott zu glauben und ihm zu vertrauen. Denn genau das bedeutet das Wort Amen: sich verlassen auf etwas, darauf vertrauen – das ist deine Stütze. Wenn du das nicht tust, wirst du nicht fest stehen oder passiv bleiben; das heißt, du wirst deine Position nicht festigen. Oder, ganz einfach ausgedrückt: Ohne Glauben, ohne Standhaftigkeit, ohne Vertrauen, ohne Verweilen wirst du nicht bestehen.

Und natürlich stammt unser englisches Wort „confide“ vom lateinischen „fido“. Wenn du also keinen Glauben hast, wirst du nicht durchhalten, du wirst nicht standhaft bleiben, du wirst dich nicht fest etablieren und deine Position nicht festigen. Also, Ahas, habe Glauben, vertraue Gott, mach dir keine Sorgen.

Nun, Ahas war schwach im Glauben. Lo ta'aminu, lo ta'aminu. Wenn du nicht standhaft bleibst, wirst du dich nicht festigen und nicht bestehen können.

Ahas war im Glauben sehr schwach, deshalb beschwört Jesaja ihn, Glauben zu haben, auf dieses luftige Ding namens Theologie zu vertrauen. Er solle den Verheißungen Gottes vertrauen. Das bedeutete, an Jahwes Treue zu seinen Bundesverheißungen an David zu glauben, die er in früheren Generationen gegeben hatte.

Mit anderen Worten, Ahas, du wirst nicht der letzte sein, der hier im Südreich auf dem Thron Davids sitzt. Davids Dynastie wird fortbestehen. Glaubst du das, Ahas? Das war im Grunde die pragmatische Frage.

Nun, Ahas wollte natürlich diesem abstrakten Ding namens Theologie, diesem Gott vertrauen, nicht trauen. Er wollte lieber über die assyrische Bedrohung, diese Macht nachdenken, über das, worüber sich Menschen Sorgen machen, über das, was er sehen konnte, anstatt den Verheißungen Gottes zu glauben. Da sagte der Herr zu Ahas: „Sieh zu, bitte um ein Zeichen.“

Und der Herr gab ihm ein Zeichen der Bestätigung, er durfte alles verlangen, worum er bat. Er sagte: „Sieh zu, ich gebe dir freie Hand, ich gebe dir einen Blankoscheck, was immer du willst. Es kann alles sein.“

Aus den tiefsten Tiefen kann alles in den höchsten Höhen entstehen. Auch das ist ein Merismus, MERISMUS. Wir haben einige davon in unserem Studium der Propheten kennengelernt.

Wenn man mit Antonymen oder Extremen arbeitet, um auszudrücken, dass alles eingeschlossen ist, kamen große und große Wesen in die Stadt. Reich und arm, gut und böse – das sind Merismen, die sich auf alles beziehen.

Da er also alle einbeziehen konnte, hätte er ihn um ein Zeichen bitten können. Doch Ahas hatte sich bereits für Syrien entschieden und lehnte Gott hier gewissermaßen kategorisch ab. Er wollte sich mit dem Mächtigsten von ihnen anfreunden.

2 Könige 16, Vers 7, liefert uns den Hintergrund für diese Passage. Ab Vers 5 zogen Rezin, der König von Syrien, und Pekach, der König von Israel, nach Jerusalem, um dort Krieg zu führen. Sie konnten Ahas nicht besiegen.

Denn zu jener Zeit, so heißt es, sandte Ahas Boten zu Tiglat-Pileser, dem König von Assyrien, und ließ ihm sagen: „Ich bin dein Diener.“ Hier sagt Ahas also zu Tiglat-Pileser: „Ich bin dein Diener, dein Sohn. Wir sind Familie.“

Wir sitzen im selben Boot, militärisch gesprochen. Komm herauf und rette mich aus der Hand des Königs von Syrien und aus der Hand des Königs von Israel, die mich angreifen. Ahas ging auch zur Ersten Nationalbank von Jerusalem und entfernte dort Silber und Gold, das in den Kammern hinter dem Tempel gelagert war.

Und er nahm diese Schätze und sandte sie als Matana, als Geschenk, an den König von Assyrien. Geld regiert die Welt, und genau das besagt der nächste Vers. Der König von Assyrien hörte auf ihn.

Und der König von Assyrien zog gegen Damaskus und nahm die Stadt ein. Er tötete Rezin, wie der Text berichtet. Und im nächsten Vers, Vers 10, lesen wir, dass Ahas nach Damaskus geht, um mit dem assyrischen König zu verhandeln.

Ahas hatte sich also entschlossen, mit Assyrien zu gehen. Was für ein Freund Assyrien sein würde, wird in den Versen beschrieben, die insbesondere auf diese Immanuel-Passage von Vers 17 bis zum Ende, Vers 18 bis zum Ende folgen. Ahas würde nur vorübergehende Erleichterung erfahren.

Dies war nur eine Notlösung, denn das wurde bereits in Vers 17 deutlich gemacht und in den Versen 18 bis 25 noch einmal bekräftigt. Schließlich, im Jahr 701 v. Chr., also drei Jahrzehnte später, wird Assyrien in Juda einmarschieren und das Land überrennen.

Und es wird fast so beschrieben, als würden die Soldaten wie Bienen (Vers 18) kommen und sich überall im Land niederlassen, in den Schluchten, in den Felsspalten, in den Felsen, in den Dornensträuchern, in den Wasserlöchern. Und so fallen sie ein, um Juda anzugreifen. Vers 20 sagt, dass der König von Assyrien, der als Rasiermesser von jenseits des Flusses beschrieben wird, aus Mesopotamien kommt und das Land verwüsten wird.

Beachten Sie die drei Arten der Rasur, die er als Rasierer durchführen wird: die Rasur des Kopfes, die Rasur der Schamhaare und die Rasur des Bartes. Alle drei werden erwähnt.

Vollständige Zerstörung. Symbolisch für den assyrischen Angriff, der unter Sanherib 701 v. Chr. erfolgen sollte, 46 verwilderte Städte Judas. Und sie hämmerten zur Zeit Hiskias an die Tore Jerusalems, und er wurde dort, wie Sanheribs eigene Annalen berichten, wie ein Vogel im Käfig erschossen.

Umzingelt. Und dann kennen Sie die Geschichte, wie Gott auf wundersame Weise eingriff. Dies war also Syrien, von dem er nur vorübergehend Erleichterung erfuhr, indem er Präsenz zeigte und ein Bündnis mit ihm schloss, aus Furcht vor dem Bündnis zwischen Rezin und Pekach.

Er erfuhr also nur vorübergehende Linderung. Das Problem wurde nicht gelöst. Nun wollte Ahas den Herrn nicht auf die Probe stellen, heißt es in Vers 12.

Er verlangte weder einen Eid noch ein Zeichen. Und so sagt Jesaja: „Hier nun, ihr vom Hause Davids!“ Ein Problem der meisten Übersetzungen ist, dass das englische „ihr“ oft mehrdeutig ist.

Ist es die Einzahl oder die Mehrzahl? Hier haben wir die Mehrzahl. Ihr, vom Hause Davids. Oder Vers 14: Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben.

Ihr, im Plural. Dieses „ihr“ im Plural scheint das Haus Davids zu bezeichnen, nicht nur den einzelnen Ahas.

Und was sollte dieses Zeichen sein? Obwohl er die Geduld des Herrn auf die Probe stellte, wollte er dem Herrn, der ihm ein Zeichen geben wollte, nicht trauen. Also sagte er: „Gut, dann wird dir der Herr selbst ein Zeichen geben.“ Und so teilte ihm Jesaja mit, was dieses Zeichen sein würde.

Er sagt, die Alma werde schwanger sein und einen Sohn gebären, den sie Immanuel nennen werde. Und sogleich fährt er fort, dass das Land in wenigen Jahren verwüstet sein werde, denn die hier beschriebene Nahrung – Quark und Honig – deutet auf eine sehr einfache Ernährung hin, möglicherweise eine Folge des Siegeszugs des assyrischen Heeres. Und wenn dieses Kind das Alter der Verantwortlichkeit erreicht, etwa 12 Jahre alt, wissen wir aus Pirki Avot in der Mischna, dass Kinder mit 13 Jahren alt genug waren, die Gebote zu befolgen.

Das führt uns also vielleicht auf etwa 721. Dort heißt es, die beiden Könige, vor denen du dich gefürchtet hast, würden bis dahin vernichtet sein. Und das stimmt.

Im Jahr 721 v. Chr. fiel das Nordreich an Assyrien, und auch Damaskus wurde erobert. Doch zurück zu Vers 14, auf den ich mich nun besonders konzentrieren möchte. Die oft diskutierte Frage bezüglich des Wortes Alma (manchmal auch Alma ausgesprochen) lautet: Ist es eine „virgo intacta“? Hier verwenden wir die lateinische Bedeutung: eine unberührte Jungfrau.

Ist das implizit in Jesajas Verwendung des Wortes Alma enthalten? Erlauben Sie mir hier eine wichtige sprachliche Anmerkung. Zunächst einmal gibt es in keiner antiken Sprache ein Wort, das an sich „unversehrte Jungfrau“ bedeutet. Alma, das hier verwendete Wort, bedeutet lediglich eine junge Frau im heiratsfähigen Alter.

Vermutlich eine Jungfrau, aber nicht endgültig bewiesen. Es gibt schlicht kein Wort in den Sprachen des Alten Orients, das dem Begriff „Virgo intacta“ entspricht. Manche argumentieren, dass die Wörter Betula, BETHULAH und Betulah in Michigan interessant seien. So entstanden die Orte Betula (Michigan) und Alma (Michigan).

Betula, wie sie in der King-James-Bibel vorkommt, wird oft mit „Jungfrau“ übersetzt. Die Übersetzer der King-James-Bibel übersetzten Alma ebenfalls mit „Jungfrau“. Die RSV-Übersetzung erschien 1952 und besagt, dass eine junge Frau schwanger werden würde.

Hier lag also ein Teil der sogenannten theologischen Kontroverse, die durch eine neue Übersetzung kurz nach dem Zweiten Weltkrieg ausgelöst wurde, welche die King-James-Bibel, die über so lange Zeit die vorherrschende Version im

englischsprachigen Raum war, in Frage stellte. Es ging um die Bedeutung von Betula oder Alma, was eine unverheiratete Frau bedeutet, oder um Parthenos, das in Matthäus 1,23 für die sogenannte Jungfrau Maria verwendet wird. In der Septuaginta wird Parthenos für Alma verwendet.

Ich habe bereits darauf hingewiesen, dass es in der Lexikographie der altorientalischen Sprachen kein Wort gibt, das an sich „unversehrte Jungfrau“ bedeutet. Alma wird in einigen ugaritischen Texten verwendet. In der ugaritischen Grammatik meines Mentors Cyrus Gordon findet sich beispielsweise ein Text, in dem Wörter wie Betula für eine Frau verwendet werden, die bereits schwanger ist und Schwierigkeiten hat, ein Kind zu bekommen. Sie wird dann als Betula bezeichnet.

In Joel 1,8 scheint Betulah eine verheiratete Frau zu bezeichnen, deren Mann in den Krieg zog und plötzlich getötet wurde. Sie wird als Betula bezeichnet. Offensichtlich handelt es sich um eine verheiratete Frau.

Im zweiten Kapitel des Buches Esther werden Frauen aus dem Harem des persischen Königs Ahasveros erwähnt, die laut Esther 2,14 mindestens eine Nacht mit ihm im Palast verbracht hatten und in den Versen 17 und 19 Betulot (Plural von Betula) genannt werden. Demnach werden die Frauen in seinem Harem, also seine Konkubinen, Betula genannt. Auch Parthenos wurde mitunter als Jungfrau bezeichnet.

Lesen Sie aber die Geschichte in Genesis 34. Und genau deshalb ist das, was die Septuaginta oft leistet, überaus aufschlussreich. Im Kontext von Genesis 24 geht es um die Vergewaltigung von Jakobs einziger Tochter, die Dina hieß.

Dinah. Sichem vergewaltigte Dinah. Und diese gerade vergewaltigte Dinah wird in der Septuaginta zweimal Parthenos genannt.

Genesis 34,3 und 4. Dort wird erwähnt, dass sie vergewaltigt wurde und Parthenos heißt. Parthenos kann also in der Genesis für ein Vergewaltigungsopfer verwendet werden. Weitere Namen sind Alma, Betula und Parthenos; es gibt noch einige andere, auf die ich hier nicht eingehen werde.

Diese Worte bedeuten an sich einfach eine junge Frau im heiratsfähigen Alter. Vermutlich eine Jungfrau. Wollte man dies aber ganz klarstellen, kamen bestimmte feste Formulierungen zum Einsatz.

Wir finden dies bereits im Gesetzbuch Hammurabi, genauer gesagt in Gesetz 130. Was waren diese festgelegten Wendungen? Es handelte sich um Wendungen, die den sexuellen Status von Wörtern wie Betula, Alma und Parthenos verdeutlichten.

Man beginnt das tatsächlich in der Bibel zu lesen. Nehmen wir Rebekka als Beispiel, da Rebekka Black heute so präsent ist. Rebekka im Gedächtnis.

Im 24. Kapitel des Buches Genesis sucht Abraham eine Braut für seinen Sohn Isaak. Wie wird Rebekka in Genesis 24,16 beschrieben? Dort heißt es, kein Mann habe sie gekannt. Nun wird sie in Vers 16 als Betula bezeichnet.

Das wäre überflüssig oder zumindest unnötig gewesen, wenn dies bereits in der Verwendung des Namens Betula in Vers 16 impliziert gewesen wäre. Sie wird in Vers 43 als Alma, ALMAH, bezeichnet. Eine junge Frau im heiratsfähigen Alter.

Oder eine Na'arah in den Versen 14 und 28. Drei verschiedene Wörter werden für sie verwendet. Doch keines dieser Wörter kann ihre Jungfräulichkeit bestätigen.

Deshalb heißt es in der Erzählung, dass kein Mann sie gekannt hatte. Wenn mich nun jemand fragt, ob ich an die Jungfrauengeburt glaube, dann spulen wir mal zum Neuen Testament vor. Die Antwort lautet: Ja, ich glaube ganz bestimmt an die Jungfrauengeburt.

Ich glaube jedoch nicht an die Jungfrauengeburt aufgrund eines bestimmten Wortes im Urtext. Aber wie Hammurabi um 1700 v. Chr., wie die Genesis und andere Stellen im Alten Testament: Wenn man den sexuellen Status dieser jungen Frau, die mit Josef verheiratet war, eindeutig darlegen will, muss man Zusätze verwenden. Und tatsächlich fügt Matthäus im Neuen Testament drei solcher Zusätze hinzu.

Erinnern Sie sich an die Erzählung? Dort heißt es, es sei vor ihrer Begegnung gewesen. Sie kannte keinen Mann, und was in ihr empfangen wurde, war vom Heiligen Geist. Wenn man diese drei Merkmale zusammen betrachtet, ist Maria, die Matthäus als Parthenos beschreibt, tatsächlich eine Wirgo Intacta. Diese Merkmale machen ganz deutlich, dass sie Jungfrau war, als sie Jesus empfang.

Wenn also diese Wörter – Alma, Betula, Naara, Parthenos – vorkommen, kann nur der Kontext Aufschluss geben. In der koptischen Literatur sind etwa 20 % der Wörter Lehnwörter aus dem Griechischen. Es gibt einen frühen koptischen Text, in dem ein Mann und eine Frau seit etwa einem halben Jahrhundert zusammenleben; sie werden als Parthenon (Plural) bezeichnet, was interessant ist.

Unser Punkt ist also: Es gibt zwei Emanuels. Der unmittelbare Emanuel war die Geburt eines Kindes von Jesaja zu seiner Zeit, aber hier wird zweimal auf eine Jungfrau Bezug genommen. Die junge Frau im heiratsfähigen Alter war vermutlich Jesajas zweite Frau; die erste, die sie als Sohn Jesu geboren hatte, war gestorben.

Und es gibt einen lokalen Hinweis auf eine Frau aus Jesajas Zeit, die, wie in Kapitel 8 beschrieben, möglicherweise diejenige ist, die Maher-Schalah-Hasch-Bas gebar, der

als Prophetin bezeichnet wird. Er sagte: „Ich ging zu der Prophetin. Sie wurde schwanger und gebar einen Sohn.“ Und dann, in Vers 8, ist wieder von Immanuel die Rede, von Gott mit uns.

Es scheint also, dass Matthäus in diesem speziellen Abschnitt, im unmittelbaren Kontext der Geburt von Jesajas Kind – falls es sich um den Immanuel handelt, wofür es verschiedene Interpretationen gibt –, die Geburt eines größeren, kommenden Immanuel vorwegnimmt. Letzterer ist in der Tat eine Jungfrauengeburt. In der katholischen Kirche entwickelten sich drei Dogmen über Maria.

Nur um Ihnen zu zeigen, wie die katholische Kirche damit umgegangen ist. Nun, in Ihrer jeweiligen religiösen Tradition mögen Sie vielleicht nicht alle drei Punkte akzeptieren, aber nach katholischer Lehre, wenn Sie ein überzeugter Katholik sind und die Lehren der katholischen Kirche annehmen, halten Sie zuallererst an der unbefleckten Empfängnis fest. Das heißt, Maria wurde ohne die Erbsünde im Mutterleib empfangen.

Maria selbst wurde unbefleckt empfangen. Zweitens blieb sie auch nach der Geburt Jesu Jungfrau. Dies erinnert uns erneut daran, dass es in dieser Frage Unterschiede zwischen Protestanten und Katholiken gibt.

Protestanten würden sagen, dass die in Markus 6,3 erwähnten Kinder, Jesu Brüder und Schwestern, nach Jesus geboren wurden und nicht mit ihm verwandt oder, wie die katholische Tradition es tut, anders zu verstehen sind. Daher argumentieren Protestanten üblicherweise nicht für die immerwährende Jungfräulichkeit Marias. Die dritte Offenbarung, die leibliche Aufnahme Marias in den Himmel, wurde 1950 verkündet.

Das ist offensichtlich eine viel spätere Lehre über Maria. Das erste Kind ist demnach Gottes göttliche Vorsehung. Zu Jesajas Zeiten wurde dieses erste Kind von einer jungen Frau, vermutlich einer Jungfrau, geboren, aber das ist nicht Teil der hier hervorgehobenen Erzählung.

Glücklicherweise wurden die Feinde im Norden, die Juda befürchtet hatte, besiegt. Judas eigenes Volk, das völlig verunsichert war und Angst vor Rezin und Pekach hatte, wurde befreit. Wie bereits erwähnt, war dies jedoch nur eine kurzfristige Befreiung.

Doch die zweite und tiefere Bedeutung von Emmanuel, der umfassende Sinn, ist Gott mit uns. Gott mit uns als Erlöser. Gott ist in der Menschwerdung mit uns.

Gott ist mit uns und befreit uns von der Last der Sünde. Das ist die tiefste Bedeutung von „Gott ist mit uns“. Wenn wir uns also diesen Bericht ansehen, können wir sagen, dass es sich um eine Prophezeiung der Jungfrauengeburt handelt.

Aber um in Jesajas Zeit und für Ahas überhaupt eine Bedeutung zu haben, musste es unmittelbar entstehen und für Ahas ein Zeichen sein. Wenn dieses Zeichen für Ahas erst sieben oder acht Jahrhunderte später kommt – und manche vertreten diese Ansicht –, bin ich nicht überzeugt, dass es eine eindeutige und präzise Bedeutung hat. Ich denke vielmehr, es hat mehrere Bedeutungen.

Und die endgültige Erfüllung der Prophezeiung im höchsten Sinne liegt in der Geburt Jesu, in der die tiefere Bedeutung zum Tragen kommt. Gut, haben Sie noch Fragen? So würde ich diese Passage erläutern. Ja? Ja.

Ich denke, da die katholische Lehre stark von der augustinischen Betonung der Erbsünde geprägt ist – die Erbsünde wird von den Eltern an die Kinder weitergegeben und ist genetisch vererbt –, und wie Römer 5 sagt, gab es den ersten Adam, und in diesem ersten Adam, aufgrund der Weitergabe dieser Sünde an jedes Mitglied der Menschheit, und obwohl Sünde für uns heute eine Entscheidung sein mag, ist sie doch etwas Vererbtes. Ich denke, im katholischen Denken möchte man Maria vor der Vorstellung bewahren, dass sie in irgendeiner Weise in einem sündigen Zustand geboren wurde.

Und so schützte Gott auf übernatürliche Weise den Mutterleib, sodass Maria tatsächlich unbefleckt empfangen wurde. Doch auch hier handelt es sich um eine Lehre der Kirche, nicht um etwas, das aus der Bibelauslegung hervorgeht.

Im katholischen Denken bilden die Heilige Schrift und die Tradition die beiden Säulen der Kirche. Da die Kirche die Heilige Schrift bewahrt und auslegt, gehören diese zusätzlichen Erkenntnisse zum Gesamtbild der Marienverehrung. Protestanten lehnen dies ab, weil sie – soweit ich weiß – der Heiligen Schrift im Durchschnitt nicht die gleiche Autorität beimessen wie der Tradition.

Und deshalb würde so etwas hinterfragt werden. Ja? Ich denke, wahrscheinlich um sie zu bewahren, um sie zu schützen, aus jener Welt des alten Neuplatonismus heraus, wo der Körper entweder die Quelle des Bösen ist oder die materielle Welt der spirituellen Welt unterlegen ist. Um sie also aus dieser Denkweise herauszuholen, sie von diesem Schleier der Tränen, von möglicher Verderbnis und anderen Dingen zu befreien, sie in den Himmel zu erheben, würde sie unberührt und rein bleiben.

Ich vermute, das war im Wesentlichen der Gedanke dahinter. Es wurde 1950 zum Dogma erklärt, was schlicht bedeutet, dass die Kirche – gemäß ihrer Tradition – als eine einzige heilige, apostolische und katholische Kirche weiterhin Erklärungen zu verschiedenen Themen abgeben kann. Protestanten kämpfen seit 1517 für das Priestertum aller Gläubigen und das Recht, die Heilige Schrift individuell durch den Heiligen Geist auszulegen.

Und das stand natürlich im krassen Gegensatz zur katholischen Kirche, die die offizielle Auslegung der Heiligen Schrift für Laien vermittelte, die damals eigentlich nicht qualifiziert waren. Die katholische Kirche hat in der Folge große Fortschritte darin gemacht, Laien zum eigenständigen Bibelstudium zu ermutigen.

Zur Zeit Martin Luthers war alles in Kirchenlatein verfasst, was schwierig war. Die Priester beherrschten das Lateinische, aber der Durchschnittsbürger war theologisch gesehen mit vielen dieser kirchlichen Quellen, die die Theologie tausend Jahre lang prägten, nicht vertraut. Umso erfreulicher ist es heute, dass Katholiken selbst die Heilige Schrift wieder häufiger lesen und sich aktiv an diesem Erkenntnisprozess beteiligen. Gut, ich denke, das war's für heute.

Hier spricht Dr. Marv Wilson mit seiner Auslegung des Buches Jesaja. Dies ist die 31. Sitzung, Jesaja, Kapitel 7: Messianische Themen.